

G-Ch
Hittnau
1919



Gemeindechronik v. Hiltner pro 1919

Das Jahr 1919 wie punkto Naturlauf / Witterung mancheslei
anormale Erscheinungen auf: Bis Ende Januar eine
ungewöhnlich milde Temperatur: am 23. Januar kam
die Post von Gaffikon zum ersten Mal in diesem Winter
per Schlitten d. musste schon Anfang Februar wieder
per Rad befördert werden: Das Sprichwort: wie
der März den Wald antritt, verlässt er ihn wieder: ist dieses
Jahr zu schanden geworden: Während am 1. März
der Wald sich „schwarz“ präsentierte, ging am 21. dieses
Monats ein so mächtiger Schneefall ^{nieder} ~~ab~~ - die mittlere
Schneehöhe überstieg 1 meter (dass der Schneepflug in
Funktionen treten musste: doch schon nach wenigen
Tagen setzte intensiver Regen ein, welcher die Mähe
überborden liess & in Oberpfaffenau das Aufbieten der
Feuerwehr erforderte: Bis Anfang Mai trat
noch wiederholt Schneefall ein, dann aber trat folgte
warme Witterung, sodass schon ca 4 Wochen nach dem
letzten Schneefall Grünfutter eingebracht werden n:
mit dem 10. Juni der Beginn der Mähenarbeiten angedeutet
werden konnte: Die Mähenarbeit konnte im Wesent-
lichen gut eingebracht werden - manchen Bräu-
er hatte keinen einzigen Meln vorerzeugtes Heu -
der Qualität ^{macht} was das diesjährige Heu von pimm a (Qualität)
Dagegen liess die Quantität sehr zu wünschen übrig:
Im August setzte eine längere Periode heisser Witterung
ein, was den Ertrag sehr benachteiligte
Schon am kühlen, regnerischen Pottag schneite es wieder
wenigstens eine 1/2 Stunde d. der 11. Oktober brachte
wiederholte Schneefälle; das Einbringen der Obst- &
Kartoffelernte litt sehr unter der ungünstigen Witterung
Trotz dem sehr verspäteten Frühlingsanfang d. dem
f. aussergewöhnlich ~~frühen~~ Winter imbruch, was von
abgesehen von den geringen Mähenarbeit das Jahr
für die Landwirtschaft von bescheidenem Ergebnis,
die Obsterte war aussergewöhnlich gross, freilich waren die
Preise wegen mangelndem Export ins Ausland sehr gedrückt.

Vom Gemeindeleben kann der Chronist im Ganzen einen geordneten Verlauf notiren, der nur vorübergehend durch die in der Kantonshauptstadt erfolgten Vorkämpfe & die in folgedessen eintzig gewordenen militärischen Aufgebote bemerkt worden ist. Einen tiefer gehenden Einschnitt hinterliess die durch Reg. Statthalter Flachsman in der Kirche vorgenommene Beeidigung der auch in hiesiger Gemeinde organisierten Bürgerwehr. Diese musste glücklicher Weise nie in Funktion treten.

Die am 2. febr. 1919 vorgenommene Kt. Volksabstimmung über das Friesendruckgesetz wurde mit 205 Ja gegen 56 Nein, über das neue Lehrerberechnungsgesetz mit 148 Ja gegen 107 Nein, über das neue Pfarrerberechnungsgesetz mit 148 Ja gegen 99 Nein in Mithras angenommen. Die Rechnung der Fürsorgecommission pro 1918 wurde Anfangs März genehmigt; sie zeigte an Einnahmen p. 3588.21 an Ausgaben p. 4242.30.

Die Gemeindegewahlen der Gemeindeglieder vollzog sich kampflos; in der Mehrzahl wurden die Gemeindeglieder bestätigt; bei Neuwahlen wurden nur nötig, wo motivierte Revisionsbegehren vorlagen & in der Kirchen- & Armenpflege, aus der der Kirchengutsverwalter nach 33 jährigen Mitgliedschaft & der Armeengutsverwalter nach 36 jährigen Dienst ausgeschieden sind, beide überaus treue & gewissenhafte Besorger der ihnen anvertrauten Dienstzweige.

Die kirchlichen Gottesdienste wurden Anfangs Januar auch die vom h. Kirchensatz angeordnete 400 jährige Gedächtnisfeier des Zürcher Kirchenreformators Zwingli eingeleitet. Mittags fest predigt mit dem Thema:

Wie Zwingli Reformator geworden ist. In der Sonntägl. Kinderlehre bot der Stotzpfarrer der Jugend ein Lebensbild Zwinglis & in einem Abendvortrag sprach er in der Kirche vom Familienleben Zwinglis.

Die kirchlichen Collectionen warfen für das Spendengut p. 381. - für spezielle Zwecke p. 206. - ab.

Bemerkenswert ist ausserdem eine Gabe von p. 1000. - aus einem Trauerhause, die dem Nassamt zu seiner Verwendung

für Arme, Kranke berücksichtigt worden ist.

An Stelle des üblichen Frühjahrsexamens traten im Jahr 1919 sogen. Schlusskalttage an den einzelnen Schulen der Gemeinde, denen gewissermaßen die Ortschulpflege beizutreten. Aus grossen Rücksichten der Jugend konnte wegen der noch bestehenden Probationszeitung der übliche Examenweggen nicht vorabgelegt werden.

Mit dem Beginn des Schuljahres 1919 wurde durch Kantonsrätlichen Beschluss, Sitten vom bisherigen Schulverband mit Wallikon-Offikon abgetrennt. In der Schule Harel-Bittman zugeteilt. Eine Anzahl Einwohner von Sitten wollten sich anfänglich diesem Beschluss nicht fügen und mussten durch disziplinarische Mittel gezwungen werden, sich der gesetzlichen Verfügung zu unterziehen. Erst nach langwierigen Verhandlungen konnte die Primarschulpflege Offikon veranlasst werden, eine Abfindungssumme von Fr. 4300.— an Bittman auszurichten.

Schliesslich noch 2 hier d. w. h. auch anderswo übliche Sprichwörter: „Zweimal verbrunne, ist wider Kummer
Einmal versefft, ist nimmer g'ut loffe“
und „Fröheni lat mit Dahine“

Der Gemeindecassier ist:

H. Pittman, 23. Febr. 1920.

Stausli, Sp.

